Die Donna Velata von Raffael.

In einem weifsen Häuschen nah am Meeresstrand lag ein Mädchen krank darnieder; sie hatte böse Fieberträume und ihr ganzes Gesicht war von häfslichen Blattern bedeckt. Und wenn sie aufwachte und in den Spiegel blickte, der an der Wand über ihrem Bette hing, da erschrak sie über ihr eigenes, entstelltes Antlitz, das so schrecklich von Narben bedeckt war, und sie weinte bitterlich in ihre Kissen hinein und dachte, nun würde kein Mensch sie mehr lieb haben, weil sie so häfslich geworden sei. Da hörte sie draufsen das Meer braufen und sie sah durch die Fensterscheiben, wie die Wellen immer höher stiegen und immer höher, und oben auf dem weifsen Schaum da wiegte und schaukelte sich ein grünes Nixlein; und die Nixe sah wunderschön aus und nickte ihr freundlich zu, und da — plötzlich sprang sie zu ihr an das Bettchen, zog eine wunderschöne glitzernde Kette aus kostbaren Steinen von ihrem schuppigen Fischschwanz und sagte: „Weine nicht mehr, ich kenne dich und weifs deinen Kummer. Hier binde diese Kette um deinen Hals und von Stund an bist du wieder gesund und schön, so schön, dafs ein Königssohn dich heimführen wird. An deinem Hochzeitstage aber siehst du mich wieder.“ Die kleine Bella band die Kette um und sprang gesund auf. Als sie aber in den Spiegel schaute, da waren alle die häfslichen Narben fort und ihr Gesicht war blütenweifs und rosig. Seitdem sah man sie immer mit der Kette um den Hals. Eines Tages stand sie am Meer und dachte an die kleine Nixe, der sie soviel verdankte. Da sah sie von weitem ein goldenes Schiff mit silbernen Segeln herankommen, und heraus sprang ein junger Königssohn, der gerade auf sie zukam und sie bat, seine Frau Königin zu werden. Und Bella dachte an die Worte der kleinen Nixe und war sehr froh, und alsbald bestimmten sie den Hochzeitstag. Aber die anderen Dorfmädchen gönnten Bella ihr Glück nicht; sie waren neidisch über Bellas grofse Schönheit und darüber, dafs sie Königin werden sollte. Und sie höhnten und ärgerten sie wo sie nur konnten. Als ihr Hochzeitstag kam, da nahmen sie ihr heimlich die Königskrone fort, die der Prinz ihr geschenkt hatte und warfen sie in das Meer. Darüber wurde Bella nun sehr traurig und stand ratlos am Ufer. Da zischte und brauste es vor ihr, und aus den Wellen stieg dieselbe Nixe, die ihr die Zauberkette geschenkt hatte; diesmal hielt sie einen langen duftigen Schleier in den Händen, band ihn selbst in Bellas Haar und sagte: „Trage diesen Schleier, wenn du in dein neues Königreich einziehst; er ist mehr wert als eine goldene Krone, denn er besitzt die Zauberkraft überall Liebe zu erwecken, wohin du schaust. Niemand wird dich mehr schmähen, jedermann wird dich lieben und dir vertrauen.“ Und als nun Bella mit ihrem Königssohn das goldene Segelschiff betrat, da klang eine liebliche Nixenmusik aus den Wellen, die sie begleitete, bis sie in dem fernen Land angelangt waren. Als sie einzogen, war überall heller Jubel über die neue Königin, jeder wollte den Saum ihres Schleiers küssen, und die Buben schwenkten ihre Mützen, die Mädchen knickten und lachten die junge, schöne Königin an. Die Königin legte nun kostbare seidene Kleider an nach der Mode des Landes, aber niemals sah man sie ohne die Kette und den Schleier, denen sie ihr wunderbares Glück verdankte.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000616